



Abschlussbericht Auslandsjahr Korea

Marion Zaremba
Eberhard-Karls Universität Tübingen
Philosophische Fakultät
Asien-Orient-Institut
Abteilung für Sinologie und Koreanistik

Biberach, 09. April 2018

Vorbereitung

Die Vorbereitungen vor dem Antritt des Auslandsjahres in Korea waren recht umfangreich, jedoch relativ leicht zu erledigen. Allen voran die Koreanistik Tübingen, so wie deren Professoren und Kommilitonen aus höheren Semestern, die bereits aus Korea zurück waren, waren eine große Hilfe in der Vorbereitungsphase. Mehrere Informations-Veranstaltungen zu den verschiedenen Universitäten, den Sprachkursen, so wie dem Leben in Korea halfen sich auf die 2 anstehenden Semester in einem fremden Land vorzubereiten, und es gab viele Ansprechpartner sowie Chancen Fragen zu stellen. Eine der größten Fragen während der Vorbereitung war, welche Universität die richtige für mich wäre, da alle für uns zur Auswahl stehenden Universitäten durch ihre verschiedenen Lagen in der Stadt, vor allem aber auch durch ihre etwas abweichenden Kursangebote sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich brachten. Hilfreich bei dieser Entscheidung, waren neben den bereits genannten Veranstaltungen, auch die Online-Präsenzen der jeweiligen Universitäten, aber auch Freunde, die sich in Korea befanden und mir Tipps geben konnten wie sie ihre Kurse empfanden beziehungsweise ob sie ihre Universität weiterempfehlen würden. Schlussendlich wurde die Sookmyung Women's University (SMU), eine Frauen-Universität nahe des Zentrums von Seoul, meine Erstwahl bei der Bewerbung und glücklicherweise erhielt ich wie gewünscht dort einen Platz.

Neben unseren Koreanistik-Professoren war auch die Betreuung durch Frau Waltraud Hermle eine große Hilfe, da sie einen Großteil der Kommunikation zwischen uns Studenten und den koreanischen Universitäten übernahm, und ebenfalls eine Ansprechpartnerin bei verschiedenen Fragen war. Über sie war es uns Sookmyung Studenten auch möglich Unterlagen für die Sprachkursanmeldung problemlos zu erhalten, da die von der Universität ausgeschriebene Anmeldung eigentlich hätte vor Ort und während des in Tübingen noch laufenden Semesters stattfinden sollen.

Weitere Punkte in der Vorbereitung waren vor allem die Beschaffung eines Visums, so wie das finden eines passenden Fluges. Bis auf die etwas längere Fahrt nach Frankfurt, wo sich das koreanische Generalkonsulat befindet, war das ausfüllen des Visumsantrages, so wie das erhalten des Visums kein Problem und ging leichter als zuvor befürchtet von statten. Glücklicherweise verschickt das Konsulat die fertigen Reisepässe inklusive Visum nach Hause zu, und erspart in der hektischen Vorbereitung eine weitere Fahrt nach Frankfurt.

Auch die Flugvorbereitung wurde glücklicherweise durch die Koreanistik Tübingen erleichtert. Da die Koreanistik eine Ansprechpartnerin bei der Fluggesellschaft Asiana Airlines hat, die uns empfohlen wurde, konnte ich über E-Mail mit eben dieser einen Flug buchen. Dabei handelte es sich um einen Direktflug Frankfurt-Seoul, und direkt auch einen Rückflug dessen Datum jederzeit geändert werden konnte. Außerdem war es möglich einen zweiten Koffer ohne Aufpreis mitzunehmen, was sich als sehr praktisch erwies, vor allem um beim Rückflug nichts in Korea zurücklassen zu müssen, das sich über das ganze Jahr angesammelt hatte. Während meiner Suche nach anderen Optionen erwies sich das Asiana Angebot als eines der günstigsten, vor allem durch Direktflug ohne Zwischenhalte und durch das erweiterte Gepäck, so dass ich jedem Studenten der Koreanistik empfehlen würde dieses Angebot zu nutzen, sowie auch der Koreanistik dankbar bin, dass dieses bestand.

Ein letzter erwähnenswerter, wenn auch kleiner, Vorbereitungspunkt waren Impfungen. Dabei ist meiner Meinung nach das Tropeninstitut in Tübingen zu empfehlen, da mein Termin dort schnell von statten ging und ein Arzt mir gut erklären konnte welche Impfungen nötig oder empfohlen sind. Da ich die meisten nötigen schon hatte, fehlte nur eine, die sogar von meiner Krankenkasse erstattet wurde. Da laut dem Arzt die Impfung gegen japanische Enzephalitis, die viele in Erwägung zogen, nicht nötig wäre, ließ ich diese weg, da sie nicht von meiner Krankenkasse erstattet wird und mir die ca. 140€ für etwas Unnötiges zu viel Geld waren.

Sookmyung Women's University

Die SMU war direkt zu Beginn sehr sympathisch, da sie einen sehr leichten Start für die Auslandsstudenten anbietet. Die Universität hat ein so genanntes Buddy Programm, über welches ein koreanischer Student mehrere Austauschstudenten zugewiesen bekommt, und für diese als Ansprechpartner bereits vor der Ankunft in Seoul zur Verfügung steht. Über eine E-Mail wurde ich informiert wer mein Ansprechpartner ist, und konnte zunächst über E-Mail und dann über KakaoTalk Kontakt zu meinem Buddy aufbauen. Vor Ort in Seoul gab es dann zu Beginn des Semesters eine Veranstaltung der Buddys, die uns über das Programm informierte, sowie an der Universität willkommen hieß. Dort konnte man auch zum ersten Mal andere Austauschstudenten kennen lernen. Neben der Willkommensveranstaltung bieten die Buddys während des Semesters mehrere verschiedene Veranstaltungen an, jedoch ist die Teilnahme an diesen freiwillig, damit man frei nach Interesse teilnehmen kann. Unter anderem kann man dabei gemeinsam ein Laternen Festival besichtigen, zu einem Baseballspiel gehen, oder gemeinsam am Fluss picknicken im Sommer. Es war mir nicht möglich an allen angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, jedoch ist es sehr interessant, dass immer wieder ein Angebot besteht und man gemeinsam mit den koreanischen Studenten viele typische Aktivitäten in Seoul kennen lernen kann.

Außer den Buddys bietet auch die SMU eine Orientierungsveranstaltung an, bei welcher alle wichtigen Informationen über die Universität geteilt werden, und eine Tour über den Campus veranstaltet wird, damit man sich mit den Gebäuden vertraut machen kann. Außerdem wurden wir gegen Ende dieser Tour zu einem Computerraum geführt in dem wir uns für Kurse anmelden konnten, und dabei Ansprechpartner hatten, die ebendiese Anmeldung erklärten und Hilfe boten bei Fragen. Des weiteren befindet sich auf dem Campus der SMU die so genannte Global Lounge, ein Raum in dem man englischsprechende Ansprechpartner hat für alle möglichen Fragen zu Kursen oder der Universität allgemein. Außerdem bietet die Global Lounge auch freies Internet, wodurch man dort immer wieder auf viele ausländische Studenten trifft.

Die Sprachkurse finden an der SMU separat von einem Sprachinstitut, dem Lingua Express, geleitet statt, und die Anmeldung war bereits vor Antritt der Reise geschehen. So blieb am Orientierungstag nur die Anmeldung für die inhaltlichen Kurse. Die SMU bietet zwar englischsprachige Kurse an, jedoch ist das Angebot deutlich kleiner als bei den Kursen auf Koreanisch. Leider findet man dadurch nicht immer passende Kurse, die man gerne belegen würde, und so fiel auch meine Politik-Kurs Wahl leider nicht auf etwas auf Korea bezogenes, sondern auf den Kurs *Introduction to Political Science*. Jedoch erwies sich dieser Kurs als recht interessant und bot genügend Möglichkeiten sowohl auf Korea als auch auf die Heimatländer der verschiedenen Auslandsstudenten einzugehen. In meinem 2. Semester an der SMU belegte ich den Kurs *Special Topics in Korean Economics*, einem Wirtschaftskurs, in welchem der Professor sehr offen und interessiert an den Wirtschaftssituationen anderer Länder war und uns dadurch anbot unsere abschließende Hausarbeit zu jeglichem wirtschaftlichen oder sozialen Thema mit Bezug auf ein Land zu schreiben.

Neben den Inhaltskursen, die ein- beziehungsweise zwei Mal wöchentlich nachmittags stattfanden, fanden die Sprachkurse vormittags von 9 bis 13 Uhr statt. Das Lingua Express bietet jedoch auch Nachmittags- sowie Abendkurse an, jedoch hätte es dabei für mich keine Möglichkeit mehr gegeben inhaltliche Kurse zu belegen.

Die Kurse sind in 3 Abschnitte gegliedert, 2 Stunden Grammatik, 1 Stunde Lesen/Hören, und 1 Stunde Schreiben. Dabei wird jeder Teil von einer anderen Lehrerin unterrichtet wobei man etwas Abwechslung bekommt, aber auch verschiedenen Unterrichts- und Erklär Stilen begegnet. Die Kurse sind in Bezug auf die Schüler bunt gemischt und die Lehrer gehen im Unterricht, je nach Thema, dabei auch auf die verschiedenen Heimatländer ein und regen zu Gesprächen an in denen man die verschiedenen Länder vergleicht. Auf diese Art ist es möglich neben den Grammatiken und neuen Vokabeln auch gleichzeitig noch etwas über Traditionen aus anderen Orten zu lernen, was mir

persönlich sehr gefiel.

Während jedes Kurses gibt es eine Zwischen- und eine Abschlussprüfung, ab Level 4 auch kleine Tests nach jeder Lektion, welche jedoch nicht bewertet werden. Außerdem sammeln die Lehrerinnen des Schreibunterrichts immer wieder Texte ein, die sie teilweise im Unterricht nicht mehr korrigieren konnten, und geben einem regelmäßiges Feedback oder Tipps. Im Grammatikfach findet zusätzlich zur schriftlichen Prüfung eine mündliche Prüfung statt, die der aus dem Aktiv-Unterricht in der Koreanistik Tübingen sehr ähnelt und aus einem 1:1 Gespräch mit der Lehrerin besteht.

Vor dem ersten Sprachkurs fand ein Einstufungstest statt, dessen Note darüber entschied in welchem Level man am Lingua Express einsteigen konnte. Leider hatte ich bereits in Tübingen im 3. Semester schlecht abgeschnitten und wurde deshalb in Level 2 eingestuft. Da an der SMU jedoch 4 kostenlose Sprachkurse für uns Tübinger Studenten angeboten werden, konnte ich mich dennoch bis Level 4 hocharbeiten, wenn auch etwas langsamer als andere.

Besonders ist noch das Angebot einer sogenannten Special Class. Dabei entfallen freitags die Hören/Lesen und Schreiben Stunden, und den Schülern werden mehrere besondere Kurse angeboten, für die man sich entscheiden kann. Für die Sport oder Musik Interessierten gab es dabei Taekwondo, einen Flötenkurs, und einen K-Pop Tanzkurs. Außerdem wird ein TOPIK Vorbereitungskurs angeboten, an dem ich teilnahm. Dabei werden TOPIK Aufgaben gelöst und besprochen, und die Lehrerin erklärt oft nochmals im Unterricht erlernte Grammatiken. Zwar nahm ich nicht am TOPIK-Test teil, empfand den TOPIK Kurs jedoch als gute Möglichkeit um Erlerntes nochmal zu wiederholen und die eigenen Kenntnisse zu testen.

Weiterhin bieten die Sprachkurse ebenfalls Ausflüge für die Schüler an. So besichtigten wir im Frühjahr den Rail Park in Chuncheon, hatten einen Ausflug bei dem wir in einem Museum traditionelle koreanische Stempel schnitzen konnten, oder besichtigten ein Reisfestival. Für interessierte gab es auch die Option zum berühmten mud festival zu fahren, und auch ein gemeinsamer Ausflug ins Kino stand an, der sich jedoch für die unteren Sprachlevel als Herausforderung darstellte, da wir, passend für Sprachlernende, einen koreanischen Film anschauten.

Insgesamt jedoch empfand ich die Kurse, sowohl am Lingua Express als auch an der SMU, als sehr gut und empfehlenswert. Ich hatte viel Spaß dank sehr netten und unterstützenden Lehrerinnen, und konnte Leute aus verschiedensten Ländern kennen lernen und mich mit ihnen austauschen. Die Lehrerinnen sind stets bemüht Fehler auszubessern und die Lernenden zu unterstützen und motivieren. Außerdem sind sie selbst immer an den Heimatländern interessiert und bewegen dadurch jeden zur Teilnahme am Unterricht, da jeder etwas über Gebräuche oder ähnliches erzählen muss. Es wird im Unterricht auch auf die Hilfe verschiedener Medien gesetzt, so arbeitet man nicht nur trocken mit dem Lehrbuch, sondern macht Hörübungen mit Nachrichtenberichten, oder schaut Ausschnitte aus Serien und Filmen um das Hörverständnis zu verbessern. Nach 4 Kursen, die ich dort belegen konnte würde ich jedem die SMU empfehlen, der seine Sprachkurse mit viel Spaß am Lernen verbringen möchte.

Unterkunft und Alltagsleben

Während meiner ersten 4 Monate (März bis Juni), sowie im Wintersemester (September bis Dezember), wohnte ich im Studentenwohnheim der SMU. Die Miete wird im Voraus bezahlt und

erweist sich mit ca. 1 Million Won für 4 Monate für verhältnismäßig günstig, da die meisten Unterkünfte auf die ich stieß entweder teurer in der Monatsmiete waren oder hohe Kauttionen anforderten.

Passend dazu, dass die SMU eine Frauenuniversität ist war das Wohnheim ebenfalls nur für Frauen. So teilten sich je 6 eine Art Apartment, das wiederum in 2er Zimmer unterteilt war und eine Toilette sowie einen gemeinschaftlichen Vorraum bot. Die Küche und die Gemeinschaftsdusche jedoch befanden sich im Keller und waren für die Nutzung durch alle Bewohner des Hauses vorgesehen. Wenn auch das Wohnheim relativ günstig, und vor allem sauber und direkt am Campus ist, so können die Gemeinschaftsräume gewöhnungsbedürftig sein, vor allem da viele von uns zunächst ein Problem mit der gemeinsamen Dusche hatten. Außerdem werden zwei Mal die Woche die Zimmer auf Sauberkeit geprüft und bei mehreren Minuspunkten in der Bewertung kann man aus dem Wohnheim geworfen werden. Die meisten von uns hielten die 2 Kontrollen in der Woche für zu viel und auch Beschwerden über die Strenge der Kontrollen gab es immer wieder zu hören, jedoch kann man sich meiner Meinung nach auch daran gut gewöhnen. Problematischer ist dagegen die Ausgangssperre des Wohnheimes. So ist vorgesehen, dass man sich von Mitternacht bis 5 Uhr im Wohnheim befindet, nicht einhalten führt ebenfalls zu Minuspunkten. Diese Ausgangssperre kann vor allem dann problematisch sein, wenn man mal etwas länger mit seinen Freunden ausbleiben möchte, wodurch das Wohnheim je nach Freizeitplanung nicht für jeden empfehlenswert ist.

Zwischen den beiden Semestern, wie auch in meinen letzten zwei Monaten, wohnte ich in einem Goshiwon, einem Gebäude mit kleinen Räumen und gemeinsamer Küche und gemeinsamen Bädern. Da viele größere Wohnflächen mir teils durch die hohen Kauttionen keine Option waren, es mir aber auch hauptsächlich nur darum ging ein möglichst günstiges Dach über dem Kopf zu haben, entschied ich mich für diese Option. Ich war hauptsächlich nur zum Schlafen dort, während ich ansonsten im Unterricht war sowie entweder auf dem Campus oder in Cafés in der Nähe zum Lernen oder zum Freunde treffen. Somit war eine große Unterkunft für mich nicht nötig. Dennoch ist ein Goshiwon aufgrund seiner engen und kleinen Räumlichkeiten nicht für jeden, hatte in meinem Fall jedoch ein nettes Management, wodurch ich auch bei einem nächsten Seoul-Besuch in Erwägung ziehen würde dort ein Zimmer zu buchen. Außerdem war die Lage nahe der Hoehyeon Station nur unweit der SMU und in unmittelbarer Nähe des Namdaemun Marktes sowie Myeongdongs, und somit auch für die Freizeit eine gute Lage.

Das Alltagsleben in Korea war wie erwartet etwas anders, jedoch auch überraschend ähnlich zu Deutschland. Zuvor hatte ich erwartet Probleme zu haben mich einzuleben, jedoch fühlte ich mich ab meinem Ankunftstag wie zuhause und hatte keine größeren Schwierigkeiten. Trotz noch mangelnder Sprachkenntnisse war es möglich sich gut zurecht zu finden, außerdem sind Schilder sowie viele Informationen auch zweisprachig, auf Koreanisch und Englisch, und viele Leute sprechen, immerhin, gebrochenes bis recht gutes Englisch. Vor allem in den zentralen Bereichen Seouls sind die Menschen Touristen gewohnt und können sich dadurch verständigen.

Persönlich bereitete mir die Ernährung die meisten Probleme während meinem Aufenthalt in Seoul. Während viele unserer Studenten große Liebhaber des koreanischen Essens sind, vertrage ich leider weder allzu scharfes Essen, und auch keine Meeresfrüchte, und war somit eingeschränkt was viele typische Gerichte angeht. Außerdem sind die hohen Preise für Obst und auch Gemüse in Korea eine Herausforderung, da man die sehr günstigen Preise in Deutschland gewöhnt ist und lieber zu ungesünderem Essen greift anstatt hohe Summen für das gesunde auszugeben. Allerdings gibt es, jedenfalls in meinem Fall, genug Möglichkeiten unverträgliches Essen zu vermeiden und auf Alternativen zuzugreifen, auch wenn es manchmal etwas schade ist zu einigem berühmten Essen nein zu sagen.

Während meines ganzen Jahres in Seoul war ich zum Glück nie richtig krank, bis auf ein paar leichte Erkältungen, und musste dadurch nie Kliniken nutzen. Auch ansonsten stellten sich keine Probleme ein, da alles Wichtige oder Offizielle, das erledigt werden musste, wie z.B. die Wohnortummeldung, problemlos auf Englisch durchgeführt werden konnte, wenn die Koreanisch Kenntnisse etwas mangelhaft waren. Lediglich beim Organisieren einer SIM-Karte zu Beginn meines Koreaaufenthaltes hatte ich das Pech selbst in einem global store keinen Angestellten mit Englischkenntnissen zu finden, allerdings war es letztendlich auch dort nicht sehr schwer sich zu verständigen.

Eine Sache, die ich sehr schade fand während meinem Aufenthalt, war, dass man sein erlerntes Koreanisch leider weniger einsetzen kann als erhofft. So wird man zwar hier und da auf Koreanisch begrüßt, jedoch greifen Koreaner recht oft zu Englisch, da sie einfach annehmen man wäre nur Tourist oder spreche die Sprache nicht. Sehr oft wurde mir sogar dann noch auf Englisch geantwortet, wenn ich Koreanisch sprach, wodurch es nicht leicht war seinen Wortschatz zu nutzen oder zu erweitern.

Auch machte ich die Erfahrung, dass viele Koreaner lieber auf Distanz zu Ausländern gehen. Sei es nun da sie davon ausgehen wir könnten kein Koreanisch, oder da sie sich nicht sicher auf Englisch fühlen, aber es ist in vielen Situationen nicht leicht Kontakt aufzunehmen und Leute kennen zu lernen. So konnte ich zwar einige Kontakte knüpfen, vor allem in der zweiten Hälfte meines Aufenthaltes als meine Sprachkenntnisse besser waren, jedoch sind die meisten Leute, die ich kennen gelernt habe, wie ich Ausländer. Allerdings ist es dennoch nicht unmöglich Koreaner kennen zu lernen, und viele meiner Bekannten, die anderen Hobbies oder Freizeitgestaltungen nachgingen als ich, lernten teils auch mehr Leute kennen. So war eine meiner Mitbewohnerinnen im Wohnheim sehr partybegeistert und lernte bei Feiern mehr Leute kennen als andere von uns, die "ruhigeren" Hobbies nachgingen. Jedoch muss dabei jeder seine eigenen Wege finden auf Menschen zuzugehen oder diese kennen zu lernen.

Freizeit und Reisen

Außerhalb des Unterrichtes und des Lernens, verbrachte ich meine Zeit gerne damit durch Seoul zu reisen. Da ich aus einer Kleinstadt komme, war eine so große Metropole interessant zu erkunden, vor allem da sie in allen Stadtteilen etwas zu bieten hat. Nicht nur historische Stätten, auch die großen Parks um den Fluss, aber auch die zahlreichen, teils sehr kreativen Cafés, waren immer wieder eine einladende Entspannung. Im Mai besuchten mich meine Eltern für zwei Wochen und ich nutzte dies um mit ihnen viele historische Orte und die typischen Touristenplätze in Seoul zu besichtigen. Dabei war es vor allem interessant historische Orte zu sehen bzw. von historischen Persönlichkeiten zu hören über die wir bereits im Unterricht in Tübingen gelernt hatten. Außerdem fuhren wir zum DMZ, dem Grenzgebiet zwischen den beiden Koreas. Aufgrund der angespannten Lage zwischen den USA und Nordkorea war es interessant dort viele neue Informationen zu bekommen.

Auch wenn ich die meiste Zeit Seoul nicht verließ, hatte ich Gelegenheit die Gegend um Incheon, sowie Daejeon und Busan zu besichtigen. Gerne hätte ich mehr Orte gesehen und auch mehr Dinge besichtigt oder andere Erfahrungen gemacht, jedoch ließ es meine finanzielle Lage oft nicht zu, wobei ich dennoch sehr zufrieden bin mit dem was ich gesehen habe.

Sowohl dank der SMU und dem Lingua Express konnte ich einige Orte und Aktivitäten kennen lernen, neben den bereits genannten Ausflügen des Sprachkurses, bot aber auch unsere Politik-Dozentin einen Ausflug in ein Fernsehstudio an, da sie bei einem Sender angestellt ist.

Fazit

Insgesamt bin ich mehr als zufrieden mit meinem Auslandsjahr in Korea. Nicht nur meine Sprachkenntnisse konnte ich dank tollen Lehrern und guten Kursen am Lingua Express verbessern, und neues zu Politik und Wirtschaft lernen, ich konnte auch die Menschen in Korea und ihre Traditionen hautnah erleben und besser verstehen lernen. Seoul ist eine Stadt in der Tradition und Moderne aufeinandertreffen, und in der immer etwas los ist und man etwas Neues entdecken kann. Zwar gab es hier und da negative Erfahrungen, teils durch Sprachbarrieren, teils durch einige wenige unfreundliche Begegnungen mit Einheimischen, jedoch bin ich der Ansicht, dass sich dies nirgendwo vermeiden lässt. Und zum Glück überwiegen die positiven Erfahrungen deutlich. Fernab der Heimat auf sich allein gestellt zu sein, war ein abenteuerliches, aber sehr schönes Erlebnis, und ich bin dankbar für die vielzähligen Erfahrungen, die ich in Seoul machen konnte.